

Wolfgang Dinter, Die außenwirtschaftliche Verflechtung Polens nach dem Kriege (1961).

Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten werden die Wirtschaftslage Polens zwischen den beiden Weltkriegen, die Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftsbedingungen in Polen nach 1945 sowie die Wirtschaftspläne geschildert. Der zweite Teil beginnt mit den strukturellen Veränderungen in der Finanzwirtschaft, dann folgen die Landwirtschaft mit Hinweisen auf die Agrarpolitik (S. 47—98), die Industrie (S. 99—160) und schließlich der Binnenhandel und Verkehr. In einem kürzeren Schlußabschnitt wird eine „Gesamtbeurteilung der innerwirtschaftlichen Entwicklung nach 1945“ gegeben, sowie die Frage nach einer wirtschaftlichen „Autarkie oder außenwirtschaftlichen Verflechtung“ gestellt und die „wirtschaftliche Stellung Polens im Ostblock“ gekennzeichnet. Die Sowjetunion ist heute daran interessiert, Polen nicht zu einem dauernden Zuschußobjekt werden zu lassen. Die Landwirtschaft leidet unter einer ungleichen Verteilung ihrer Arbeitskräfte, der Süden und Osten haben Überschuß, die westlichen Wojewodschaften einen Fehlbedarf. Die zahlreichen Statistiken reichen bis 1960. Insgesamt ist diese Darstellung als grundlegend anzusehen. Möge sie viele junge Wirtschaftswissenschaftler dazu anregen, Polnisch zu lernen, um die zahlreichen in ihr nur angerissenen Fragenkreise einer ebenso gründlichen Untersuchung zuzuführen, wie König eine geboten hat.

Kiel

Herbert Schlenger

Hans-Joachim Orth, Diesseits und jenseits der Weichsel. Der Schlüssel zum heutigen Polen. Progress-Verlag Johann Fladung G.m.b.H., Darmstadt 1962. 354 S., 24 z.T. farb. Bildtaf., Ktn u. Zeichn. sowie mit einem deutsch-polnischen Ortsregister (leider ohne unterscheidende Lautzeichen im Polnischen).

Dieses Buch gehört zu einer Gruppe von Veröffentlichungen, die heute in wachsender Anzahl erscheinen und sich dem Leser als eine objektive Unterrichtung über Polen im Vorwort empfehlen und das von „Ostexperten“ gezeichnete Bild über das heutige Polen richtigstellen wollen. Doch wird auch in diesem Buch nicht gesagt, welche „Ostexperten“ damit gemeint sind. Daß sich Bücher über Polen die Aufgabe stellen, dem aufnahmebereiten deutschen Leser zusammenhängend die gegenwärtigen Verhältnisse in diesem Nachbarlande der Deutschen zu schildern, ist sehr zu begrüßen. Doch ist mehr als zweifelhaft, ob dieser Zweck erreicht wird, wenn der unvoreingenommene, aber kritische Leser gleich im Vorwort über die politischen Ansichten des Vfs. in einer Weise unterrichtet wird, die das Buch nur als Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht erscheinen läßt. Bücher dieser Art sollten den Leser wohl in den Stand setzen, sich ein Urteil zu bilden, aber sie sollten so angelegt sein, daß ihm ein eigenes Urteil ermöglicht wird. Wir brauchen sicher Informationsbücher, aber kaum solche, die die Leser in erster Linie zu beeinflussen trachten. Die deutsche Regionalforschung über das östliche Mitteleuropa ist ernsthaft bestrebt, auch im heutigen Polen wissenschaftliche Feldforschung zu treiben, um gemeinsam mit polnischen Wissenschaftlern am Fortschritt länderkundlicher Erkenntnis arbeiten zu können. Jeder aber, der sich darum bemüht,

weiß, welche praktisch unüberwindlichen Schwierigkeiten dem entgegenstehen. Doch darüber wird der Leser nicht hinreichend unterrichtet. Der Deutsch-Akademische Austauschdienst beispielsweise hat ein offenkundiges Interesse daran — und sich stets auch bereit erklärt —, polnische Wissenschaftler in die Bundesrepublik Deutschland einzuladen, wenn dafür auch deutschen Wissenschaftlern die Möglichkeit geboten wird, in Polen zu arbeiten. Aber was nutzt dies, wenn finanzielle Mittel deutscherseits bereitgestellt werden, wenn dann der Mehrzahl der eingeladenen polnischen Wissenschaftler keine Ausreisewilligung vom eigenen Land erteilt wird. Das ist niederdrückend und läßt allmählich auch deutscherseits jede Initiative erlahmen. Darum trifft z. B. die Darstellung über das deutsch-polnische Verhältnis im Bereich der Wissenschaft auf S. 217 nicht zu. Wer etwa als Agrargeograph sich davon überzeugen möchte, ob beispielsweise in Schlesien die gegenwärtige Landwirtschaft extensiver als früher betrieben wird — eine extensive Bewirtschaftung verträgt sich durchaus mit der Beobachtung, daß bei einer Fahrt über Land keine Versteppung zu erkennen ist —, dann muß man Geländebegehungen machen können. Wenn Polen sich entschließen könnte, wieder wissenschaftliche Feldforschung in Schlesien, Pommern oder Ostpreußen für Deutsche zuzulassen, wäre der Wahrheitsfindung und der Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen auf wissenschaftlichem Gebiet ein größerer Dienst geleistet als mit solchen Veröffentlichungen, so gut sie vielleicht auch gemeint sein mögen.

Das Buch ist in viele Kapitel über die verschiedensten Sachgebiete gegliedert, unter denen der Bericht über Tüschau, die neue Energiebasis an der Görlitzer Neiße, hier am meisten interessiert hat. Im Anschluß daran aber hätte der Sachkenner gern eine Schilderung über die energetische Verbundwirtschaft Polens mit seinen Nachbarländern gewünscht. Über das Theaterleben in Polen (S. 149—154) hat die Zeitschrift für Ostforschung jetzt eine grundlegende Darstellung aus der Feder von K. Hartmann veröffentlicht. Ein Kapitel über Polens Stellung im COMECON wäre für Wirtschaftler sicher sehr wertvoll. Polen hat gegenüber der Zwischenkriegszeit auf den mannigfachsten Gebieten große Fortschritte erzielt. Das ist den Sachkennern durchaus bekannt. Aber es verlangt auch die wissenschaftliche Objektivität, darzulegen, welchen Anteil dabei der bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges durchgeführte Wirtschaftsausbau in Ostdeutschland gehabt hat.

Kiel

Herbert Schlenger

Res Polonicae Elisabetha I Angliae regnante conscriptae ex Archivis publicis Londoniarum, edidit Carolus H. Talbot. Institutum Historicum Polonicum Romae. **Elementa ad fontium editiones IV.** Romae 1961. Depositarii: Libreria Orbis Catholicus, Roma. B. H. Blackwell Ltd., Oxford. XIV, 311 S., 9 Taf.

Res Polonicae Iacobo I Angliae regnante conscriptae ex Archivis publicis Londoniarum, edidit Carolus H. Talbot. Institutum Historicum Polonicum Romae. **Elementa ad fontium editiones VI.** Romae 1962. Depositarii: Libreria Orbis Catholicus, Roma. B. H. Blackwell Ltd., Oxford. XI, 396 S., 8 Taf.

Die Bände IV und VI der rasch voranschreitenden exilpolnischen Quellenreihe „Elementa ad fontium editiones“ wenden sich der Erschließung der Polonica in